

Die mutige und schwierige Tätigkeit, früh observiert von der Geheimen Staatspolizei, führte sie in das Konzentrationslager Ravensbrück. Gleich nach dem Krieg engagierte sie sich wieder für die Verfolgten und fand auch in Israel, das sie schon 1951 besuchen konnte, Anerkennung als „Botschafterin der Menschlichkeit“; in der „Allee der Gerechten“ in Jerusalem trägt ein Baum ihre Namenstafel.

Das Buch ist dokumentarisch gehalten. Seine Dramatik erhält es aus den berichte-

ten Ereignissen. Zur Hälfte besteht es aus Dokumenten, Briefkarten, Tagebuchnotizen usw. Es ist keine „genußvolle“ Lektüre, keine „hagiographische“ Arbeit, aber um so eindrucksvoller in seiner Nüchternheit. Ein Register der vielen Personen hätte gut getan. Der stärker wissenschaftlich Interessierte kann sich aber an die genannte umfangreichere Arbeit halten, die all dies bietet und hier durch persönliche Dokumente und weitere Abbildungen ergänzt wird.

Albert Raffelt

ZU DIESEM HEFT

HANS MAIER, zuletzt Inhaber des Romano-Guardini-Lehrstuhls für christliche Weltanschauung an der Universität München, zeigt, wie die moderne Demokratie dazu beitrug, das Laienelement in der katholischen Kirche in den letzten beiden Jahrhunderten zu entwickeln und zu stärken. Aus aktuellem Anlaß betont er Recht und Bedeutung synodaler Formen und der gewählten Räte in der Kirche.

Nach dem Scheitern der Referenden zum europäischen Verfassungsvertrag in Frankreich und in den Niederlanden 2005 steckt die Europäische Union in einer tiefen Krise. ERWIN TEUFEL, Ministerpräsident von Baden-Württemberg a. D., sucht nach Lösungen und sieht als wichtigen Schlüssel dafür das Subsidiaritätsprinzip.

Die Frage aktiver Sterbehilfe ist in Deutschland neu in die Diskussion gekommen. FUAT S. ODUNCU, Arzt und Bioethiker am Klinikum Innenstadt München, zieht Vergleiche zur Gesetzgebung in anderen Ländern und plädiert für eine palliativmedizinische Begleitung von Sterbenden.

Übersetzen ist die intensivste Art des Lesens. Die Dichterin DOROTHEA GRÜNZWEIG vermittelt neue Einblicke in das Werk von Gerard Manley Hopkins durch die Übersetzung seiner Gedichte.

Das Jesuitentheater des 16. Jahrhunderts brachte auch Themen aus den Missionsländern im fernen Osten und Südamerika auf die Bühne. RUPRECHT WIMMER, Präsident der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, berichtet über ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt.